

Heterogene Lerngruppen im Team unterrichten – Einsam? Gemeinsam!

Christoph Dicke



© thinkstock / iStock / Getty Images

Dieser Beitrag zeigt, wie gute Zusammenarbeit zu einem effektiveren und individuelleren Unterricht beitragen kann. Er zeigt auf, wie Vielfalt erfolgreich bewältigt und gewinnbringend genutzt werden kann. Dabei hebt er die entscheidenden Rahmenbedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit hervor: die Akzeptanz von Heterogenität, die Bereitschaft zur Individualisierung des Unterrichts sowie das Bewusstsein für die Vorteile kooperativer Teamarbeit.

AUF EINEN BLICK

Zielgruppe:	Lehrkräfte
Schlüsselbegriffe:	Heterogene Lerngruppen, Gemeinsames Unterrichten, Unterrichtsmodell
Einsatzfeld:	Im Unterricht

1. Gemeinsam unterrichten – der Idealfall?

Ganz ehrlich: Wer von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ist bei der Berufswahl nicht davon ausgegangen, als Lehrkraft allein vor einer Klasse zu stehen, als Chefin oder Chef „im eigenen Revier“? Sicher war das bei der überwiegenden Mehrzahl von Ihnen der Fall.

Doch die unumstrittene Alleinherrschaft der Lehrkraft im Klassenzimmer, scheinbar unumstößlicher Baustein des Lehrerdaseins, verändert sich zunehmend – nicht nur, aber vor allem durch inklusive Kontexte des Lehrens und Lernens. Immer öfter ist mehr als eine erwachsene Person im Klassenraum, immer öfter findet Unterricht nicht mehr in der bisher gewohnten Konstellation „eine Lehrkraft pro Klasse“ statt. Nach Jahren des ungestörten „Einzelkämpfertums“ ist dies sicherlich für viele Lehrkräfte ungewohnt, und die Umstellung auf die gemeinsame Gestaltung von Unterricht fällt schwer. Und doch kann gerade diese Umstellung maßgeblich zur Entlastung beitragen!

Im Folgenden wird es, ausgehend von den Herausforderungen des Unterrichtens in heterogenen Lerngruppen, darum gehen, wie der Unterricht im Team gestaltet werden kann – welche Konstellationen möglich sind, und worauf zu achten ist.

VORANSICHT

2. Vielfalt meistern – heterogene Herausforderungen

Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sind in jeder Klasse, in jeder Schule und auch in jeder Schulform zu finden. Auch wenn es nicht das Ziel dieses Beitrags ist, Sinn oder Unsinn eines gegliederten Schulsystems zu bewerten, bleibt eines festzustellen: Eine Unterteilung in Gymnasium, Realschule, Hauptschule und die Förderschulen mit ihren verschiedenen Förderschwerpunkten mag die Heterogenität in den Klassen der einzelnen Schulformen mindern – verschwinden wird sie aber nie.

Wichtig

Heterogenität ist überall!

Heterogene Lerngruppen finden sich an allen Schulformen. Unterschiedlich ist lediglich die Ausprägung der Heterogenität.

Aber muss sie das überhaupt? Zu häufig wird Heterogenität vor allem als Belastung empfunden: Wie allen gerecht werden, wie – besonders in großen Klassen – die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler wahrnehmen, wie verhindern, dass jemand den Anschluss verliert?

Aber macht nicht gerade die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler den besonderen Reiz des Unterrichtens aus? Und bereichern sich Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen nicht auch gegenseitig, wenn sie gemeinsam lernen dürfen? Verschiedene Studien – unter anderem von Wocken – haben erwiesen, dass gemeinsames Lernen erfolgreich möglich ist und diese Fragen also entschieden mit „Ja“ beantwortet werden können.

Doch kaum ein Argument ohne Gegenargument: Natürlich haben auch relativ homogene Gruppen in einem gegliederten Schulsystem Vorteile. Natürlich gibt es Schülerinnen und Schüler, für die genau solch eine Schule mit ihrem spezifischen Angebot deutliche Vorteile hat. Eben das gilt auch für die Förderschule: Während viele Schülerinnen und Schüler vom gemeinsamen Lernen in der Regelschule deutlich profitieren, gibt es auch diejenigen, die vom besonderen Angebot und vom besonderen Rahmen in der Förderschule profitieren.

Der langen Überlegungen kurzer Sinn: Der Kern dieses Beitrages, das gemeinsame Unterrichten von Lehrkräften, ist zweifellos dort ein Vorteil, wo die Gruppen besonders heterogen sind. Dass ein Team aus Lehrkräften aber auch für homogene Lerngruppen ein großer Gewinn sein kann, versteht sich aus meiner Sicht von selbst!

Ein Unterrichtsmodell für das Lernen in heterogenen Gruppen

Dass Heterogenität in den Klassenzimmern Alltag ist, wurde bereits festgestellt. Entscheidend für eine Unterrichtsgestaltung, die den Bedürfnissen von heterogenen Lerngruppen entspricht, ist nun zunächst einmal, dass sich die Lehrkräfte bewusst die Frage stellen: Wie reagiere ich im Unterricht auf die Heterogenität meiner Schülerschaft?

Denn wer so fragt, beweist Problembewusstsein, hat längst erkannt, dass ein Unterricht, der für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Inhalte, Aufgaben und Methoden vorsieht, nur begrenzt effektiv sein kann. (Zu bestreiten, dass dies an vielen Stellen im Unterricht dennoch erforderlich sein kann, wäre unrealistisch. Je nach Jahrgangsstufe, Unterrichtsinhalt und Schulform kann der Anteil dieser Unterrichtsformen allerdings deutlich variieren!)

Ziel muss es nun sein, alle Schülerinnen und Schüler ihrem Bedarf entsprechend zu fördern und so zu unterrichten, dass alle ihren Platz finden – Lernende mit besonderem Förderbedarf ebenso wie Lernende mit besonderem Förderbedarf aufgrund besonderer Begabungen.